



PARADOXON SACRUM,

Das ist:

Die Wort des Predigers Salomonis am 7. Capitel:

Der Tag des Todes ist besser/we-
der der Tag der Geburt:

Wey der Leiche/der
Erbarn vnd Vieltugendsamen
Frauen Walpurgis/

Des Ehrvesten/ Aichtbarn vnd Hochgelarten/
auch Wolweisen Herrn ANDREÆ Schützens J. U. D.
vnd wienland Bürgermeisters in Freybergk / vnd
Erbassen zur Losnitz/ seligen/ hinder-
lassenen Wittib/

Welche den 20. Augusti, dieses 1618. Jahrs /
von dieser Welt seliglich abgeschrieben / Vnd den 23. fol-
gends aus der Losnitz nach Zuttendorff abgeföhret/ vnd
daselbst in die Kirchen benigeset vnd
bestattet worden:

Einfältig erkläret / Durch

SALOMONEM Kothen/Amptspredigern
der Kirchen zu S. Peter in Freybergk.

LV Ce qVater qVinta, VVaLipVrgIs SchVtzIn aD aXes,
AVgVftI, sVperos oblens apopLeCtICa tenDIt.

S. R.

Gedruckt zu Freybergk/ ben Georg Hoffmann/ Im Jahr/ 1618.

925V2V2X





Pfal. 42.

Wenn werde ich dahin
kommen / das ich Gottes
Angeſicht ſchawe?

Philip. 1.

Ich habe luſt abzuschey-
den / vnd bey Christo zu ſeyn.

Denn Chriſtus iſt mein
Leben / Sterben iſt mein ge-
winn.



Ein gang.

Wir haben/ Geliebte im H E R R N/ aus
der Loßnis anhero/ an diesen Ort und Stelle/ in
trauriger proceßion, mit vns gebracht/ den hin=
derlassenen Cörper oder Leichnam/ einer Christlichen und
Gottseligen Matron/ Nemlich/ der Erbarn und Vielku=
gendsamen Frawen VVALPURGIS, des weyland Ehrn=
vehsten/ Achtbarn und Hochgelahrten/ auch Hochweisen
Herrn ANDRÆ Schükens/ beyder Rechten Doctoris,
und gewesenen Bürgermeisters in Freybergk/ seligen/ hin=
derlassenen Wittib/ welche vnser lieber Gott/ durch ein seli=
ges Stündlein/ aus der bösen Herberge dieser Welt/ zu sich
in die Himlische Behausung abgefodert hat/ daß derselbe ihr
Cörper allhier in dieser Kirchen/ in ihr hiezv bereitetes Ruhe=
städtlin möge beygesetzt werden.

Weil wir dann bey diesen ihren letzten Ehrendienst/
und bestattung/ etwas aus Gottes Wort/ zu vnserer Lehre/
Trost und Unterrichts miteinander anhören und betrachten
sollen: Solches aber gereichen möge/ ihme dem Allmechti=
gen Gott zu Ehren/ vns aber/ und allen betrübten und traw=
rigen Herzen zum seligen Trost/ und endlichen zu vnser aller
Seelen Heyl und Seligkeit. Als wollen wir Gott den ewi=
gen Vater/ im Namen seines lieben Sohns Jesu Christi/
vmb die Gnade/ Hülffe und beystand des heiligen Gei=
stes auch anrufen/ und im Glauben mit=
einander sprechen ein andäch=
tiges Vater vnser.

T E X T U S.

Es saget der weise König Salomo / in
seinem Prediger Buch am 7. Capitel /
vnter andern also:

Der Tag des Todes ist
besser / weder der Tag der
Geburt.

Kurze Erklärung dieses
Textes.

Diese jetzt verlesene wenige
Wort / darinnen der hocheleuchte
vñ weise König Salomo / den Tag /
die Zeit vnd die Stunde des Todes
also hoch commendiret vnd rühmet / daß er sie
auch vorzeucht dem Tage / der Zeit vnd der
Geburt / daran ein Mensch auff diese Welt ge-
boren wird / werden / Geliebte im H E R R N /
von den weisen vnd klugen dieser Welt / als ein
Absurdum vnd lauter paradoxon, Das ist / als
eine

eine gantz vnbesonnene vnd vngereimbte Rede gehalten/ die gar wunderlich vnd selzam in vnsern Ohren lauten / daß der Tag des Todes sol besser seyn / weder der Tag der Geburt eines Menschen. Das ist/ das es besser sol seyn sterben/ denn geboren werden: Oder aber / das es dem besser gehe der da stirbt / als dem/ der in die Welt lebendig geboren wird. Wie kan das seyn/ sprechen sie? Wie reimet sichs mit der Vernunft/ mit der Erfahrung/ vnd mit der Schrift/ daß dies fatalis besser sey / denn dies natalis? Wir könnens in vnsern Kopff nicht bringen. Denn alle Philosophi vnd Gelerte seyn darinnen einig/ Quod melius sit esse, quam non esse, Das ist/ Es sey besser das etwas sey / als das nichts sey. Vnd der alte Lehrer Augustinus saget/ Daß ein lebendiges Wesen / allzeit einem toden Wesen fürzuziehen sey. Daher auch Salomon eben in diesen Prediger Buch am 9. Cap. spricht: Ein lebendiger Hund ist besser/ als ein toder Löwe.

Denn das Leben ist je eine besondere hohe/ schöne vnd edle Gabe Gottes. Darfür wir ihm billich Lob/ Ehre/ Prefs vnd Danck sagen sollen. Wenn vns auch Gott zu seinen Gehorsam

Philosophi.

Augustinus.

Salomo/
Eccl. 6.

Leben
Gottes
Gabe.

Christliche Reichpredigt.

Exod .07.
Levit, 18.

locken vnd reitzen wil / so verheisset Er vns lan-
ges Leben.

Dagegen ist der Tod eine grewliche destru-
ctio zerreissung/ zerstörung vnd verwüstung des
edlen Geschöpffs Gottes. Gott hat jeden Tod
nicht gemacht / vnd hat nicht lust am verderben
der Lebendigen/ Sondern er hat alles geschaffen/
das es im wesen seyn solte / vnd was in der Welt
geschaffen ist/ das ist gut/ vñ ist nichts schedliches
darinnen / saget die Himlische Weißheit am 1.
Capitel. Vnd am 2. Capitel spricht sie: Gott
hat den Menschen geschaffen zum ewigen Leben/
vnd hat ihn gemacht zum Bilde / daß er gleich
seyn sol wie Er ist / aber durch des Teuffels Neid
ist der Tod in die Welt kommen / vnd die seins
theils seyn/ helfen auch dazu.

Sap. 10

Sap. 2.

2. Lust an
lebendigen
Menschen.

So siehet man ja auch an einem lebendigen
Menschen seine lust vnd freude / was ist aber lu-
stiges vnd liebliches zusehen an einen sterbenden
vnd toden Menschen? Mancher erschrickt / wen
er eine tode Leiche nur ansiehet. Daher die Alten
gesagt:

Es ist niemand so lieb vnd werth/ (begert.
Er wird (nemlich durch den Tod) daß sein niemand
So ist

Christliche Reichpredigt.

So ist der Geburtstag eines Menschen auch frölich vnd freudenreich / wie Christus selbst bezeuget Johan. 16. Vnd wie an den lieben Altvätern zu sehen ist / die die Geburtstage ihrer vnd ihrer lieben Kinder mit grossen freuden celebriret vnd begangen haben. Aber der Tag des Todes / ist ein rechter Trauertag / der nichts denn eytel Bekümmernuß / Trübsal / Anfechtung / Sorge / Schmerzen / Herzkleid / heulen vnd weinen mit sich bringet. O wie viel nasse Augen machet er / wie viel Widwen vnd Wänsen machet er / vnd richtet ihnen vnzehlich viel Jammer an.

Vber das / ist ja der Tod ein Sold vnd Straffe der Sünden / dagegen das Leben ein herrlich Gnadengeschencke Gottes ist. Denn nicht zum Tode vnd Sterben / sondern zum Leben sind wir Menschen erschaffen / Sap. 2.

Vnd daß das aller gefehrlichste ist / ist zube sorgen / daß mancher aus einen Tod in den andern / aus den zeitlichen in den ewigen Tod / vnd aus einen Wolleben / wie der reiche Mann / ins Hellische Feuer / vnd an den Orth der ewigen Pein vnd Qual kömmet. Wie kans denn nun seyn / schleust die Vernunft vnd die Welt / daß
der

3. Geburts
Tag frö-
lich.
Johan. 16.

TodesTag
ein Trau-
ertag.

4. Tod der
Sünden
Sold.

Sap. 2.

5. Ewiger
Tod.

Luc. 16.

der Tod besser sey denn das Leben / wie Salomo allhier spricht? Da höre/ vnd laß dich berichten lieber Christ.

Leben absolute verstanden.

Das Leben absolute für sich selbst betrachtet / das ist freylich viel tausendmal besser denn der Tod. So viel Gott der Schöpffer / Geber vnd Erhalter des Lebens besser ist / denn der leidige Teuffel / der des Todes author, Stifter vnd Werkmeister ist.

Sap. 2.

Respective,

Aber respective oder relative, wie wirs gebrauchen / vnd wie es Salomo hie redet / gegen der Angst vnd Noth zurechnen / ist der Christen Tod (denn von der Gottlosen Tod vnd Sterben wird hie nicht gesaget) freylich besser / denn das müheselige Leben dieser Welt / das voller Angst vnd Vnrube ist.

Job. 14.

Aus was Ursachen aber solches war sey / daß der Christen Tod weit besser ist / denn ihr elendes Leben auff dieser Welt. Das wollen wir vns nun fein berichten lassen / vnd hören:

I.

Wie Salomo den Tod vnd das Leben mit einander vergleicht / vnd gegen einander helt:

Vnd

Vnd wie wir diesen Bericht zur
Bermahnung vnd zum Trost
gebrauchen sollen.

Dazu vns Gott seine Gnade geben wolle/
AMEN.

Zum Ersten /

Vom Text.

Wndem nu der weise König Sa-
lomo allhier spricht: Der Tag des
Todes ist besser / weder der Tag der
Geburt: Sollen wir vns anfänglich dis da-
ben berichten lassen / das es seine Intentio vnd
Meynung nicht sey / als were ein Tag besser vnd
glückseliger denn der ander / sintemal ein Tag so
wol als der ander ein gutes vnd herrliches Ge-
schöpff Gottes ist. Gott sahe an was er gemacht
hatte / vnd sihe da / es war alles sehr gut / sagt
Mose im Buch der Schöpfung am 1. Capitel.
Welches Salomo der weiseste vnd gelerteste Kö-
nig nach der Sündflut gar wol gewust hat. Wie

B

auch

II.

Salomonis
intentio vñ
Meynung.

Gen. 1.

Deut. 18.

auch das/ das die Astrologische vnd Abergläubische Tagewehlung für Gott ein greuel sey/ vnd dem Volck Gottes durch Mosen bey ernster Straffe verboten/ Wie im fünfften Buch Mose am 18. zu lesen.

Sondern das wil Salomo allhier anzeigen/ das es besser sey sterben denn geboren werden/ vnd anfahren zu leben: Oder aber/ das dis Menschliche Leben/ viel mehr vobels vnd böses mit sich bringe/ denn der Tod/ oder wenn ein Mensch stirbet/ wenn man eines gegen den andern halten vnd rechnen wil.

Von welcher Tod Salomo rede.

Welches er aber nicht universaliter vnd in gemein von aller Menschen Leben/ vnd von allem Tode/ ohne vnterscheid wil verstanden haben/ Sondern alleine vom Tode vnd absterben/ vnd vom Leben der gläubigen vnd Gottseligen Christen. Diesen/ sagt Salomo/ ist der Tag des Todes besser/ denn der Tag der Geburt. Denn den Gottlosen vnd Ungläubigen/ die da nicht im HERRN sterben/ were besser/ sie weren nie geboren/ Denn also dürfften sie hernach nicht ewig sterben vnd verloren seyn.

Auch

Auch wil ers nicht verstanden haben / von dem Leben / wie es anfänglich von Gott dem Herrn erschaffen ist / da der Mensch nach Gottes Bilde / vnd zur ewigen Frewde erschaffen ist. Denn wenn der Mensch in der Unschuld geblieben / were in dem Leben nichts böses gewesen.

Er wil auch nicht vom künfftigen ewigen Leben verstanden haben / Denn wie solte der Tod besser seyn / denn das ewige Leben ?

Wie ers denn auch nicht von diesen zeitlichen Leben / wie es an sich selbst ist / wil verstanden haben. Denn auch dis Leben nach dem fall / als eine gute Gabe Gottes sol erkand werden / Sondern wie es per accidens, durch des Teuffels trug vnd list worden ist. Nemlich / wie wir allhier in diesen elenden Leben / vnter der gewalt des Teuffels vnd Todes / als in einer schweren Dienstbarkeit gefangen ligen / allerley Trübsal vnd Herkleid / Kranckheit vnd Armut vnterworffen seyn / Da denn das Elend manchen Menschen dermassen oberfelle / daß er für grossen Jammer wünschet / daß er nie geboren were. Wie wir hernach am Exempel Jobs am 3. vnd Jeremia am 20. Capitel hören werden. Welche

Job. 3.
Jeerm. 20.

auch den Tag ihrer Geburt verfluchen. Welches doch heilige vnd frome Leute gewesen. Solchen frommen Leuten vnd Christen/sagt Salomo/ist der Tod besser denn ihr Leben.

Daher wir lesen/ daß auch sonst viel Heiligen Gottes nach dem Tage ihres Todes von Herzen verlanget hat / vnd Gott vmb denselben gebeten haben.

Tobias/
Cap. 3.

Der alte Tobias / in seinem Buch am 3. Capitel / betet also: Ach H E R R erzeige mir Gnade/ vnd nim meinen Geist weg im Frieden/ denn ich wil lieber tod seyn denn leben.

Elias/
1. Reg. 19.

Vnd Elias der Prophet/da er für der Gottlosen Isabel flohe / vnd das Wesens dieses Lebens / vnd der Gefahr / vnd Verfolgung gar müde ward / setzet er sich vnter einen Wacholderbaum in der Wüsten / vnd betete / daß seine Seele stürbe / vnd sprach: Es ist gnug / so nim nun H E R R meine Seele / denn ich bin nicht besser denn meine Väter / 1. Reg. 19.

Paulus/
Phil. 1.

Dergleichen sehnet sich auch nach dem Tage seines Todes / der heilige Apostel Paulus / zum Philippern am Ersten / da er saget: Christus ist mein Leben / vnd Sterben ist mein gewin. Ein-
temal

temal aber im Fleisch leben/ dienen mehr Frucht
zuschaffen/ So weis ich nicht welches ich erwähl
len sol/ Denn es ligt mir beydes hart an/ Ich ha
be lust abzuscheyden/ vnd bey Christo zu seyn/
welches auch viel besser were.

Vnd also beten auch noch vmb den Tag ih
res Todes alle gläubige Christen/ wenn sie in ih
ren Vater vnser/ in der siebenden Bitte sprechen:
Erlöse vns vom Vbel. Denn da beten sie/ wie es
der selige Mann/ der Herr Lutherus fein ausge
leget hat: Daß sie der Vater im Himmel/ von
allerley Vbel Leibs vnd der Seelen/ Guts vnd
Ehre erlösen/ vnd zu letzt/ wenn ihr Stündlein
kômpt/ ein seliges Ende bescheren/ vnd mit gna
den von diesen Jammerthal zu sich / in den Him
mel nehmen wolle. Welches freylich sie Christus
der Sohn Gottes selbst nicht also zubeten geleh
ret hette / wenn der Tag ihres Todes nicht besser
were/ als der Tag ihrer Geburt.

Warumb aber solches besser sey/ wollen wir
dessen Ursachen aus Gottes Wort/ vnd andern
Zeugnüssen der Schrift mehr anzeigen / damit
vns dieses paradoxon Salomonis nicht alleine
gläublich/ sondern auch tröstlich werde.

B iij

Erstlich

Alle gläu
bige Chris
ten.

Siebende
Bitte.

Matth. 6.
Luc. 11.

Warumb
der Tod
besser/denn
das Leben.

Christliche Reichpredigt.

I.
Wegen
der Her-
berge.

Dreyerley
Herberge.

Pfal. 90.

Pfal. 23.

Apoc. 21.

Erstlich ist darumb war/ daß der Tag des Todes besser ist/ weder der Tag der Geburt: Dieweil wir durch den Tag des Todes viel in eine bessere Herberge kommen/ als durch den Tag der Geburt. Denn die Alten haben gesagt/ Es habe ein jeder Mensch drey Herbergen seines Lebens.

Die Erste ist/ seiner Mutter Leib/ welche in die neun oder zehen Monat weret.

Die Andere ist diese Welt/ darinnen wir auff's lengste ein Sechzig/ Siebenzig oder Achtzig Jahr hausen/ Wie Mose im 90. Psalm sagt: Unser Leben weret siebenzig Jahr/ vnd wenn es hoch kömpt/ so sind's achtzig Jahr.

Der Dritte/ wenn der Mensch gestorben ist/ ist die Himlische Behausung/ Darinnen wir hernach ewig herbergen vnd bleiben sollen. Davon David im 23. Psalm saget: Ich werde bleiben im Hause des H E R R N immerdar. Der Gottlosen letzte Herberge aber ist die Helle/ vnd der Pfuel/ der mit Feser vnd Schwefel brennet/ welches ist der ander Tod/ Wie S. Johannes inn seiner heimlichen Offenbarung am 21. Cap. bezeuget.

Von

Christliche Reichpredigt.

Von der ersten Herberge des Menschen / so er in Mutterleibe hat / ist jetzo nicht ursach noch gelegenheit zu reden. Die andern zwo aber sollen wir allhier in acht nehmen / Denn diese dienen wol/den Spruch Salomonis zuverstehen.

Denn was die Welt / darein wir durch den Geburtstag kommen / für eine elende Herberge sey/das bezeuget die ganze heilige Schrift / vnd führet sonderlich auch der heilige Job seine klage drüber/ da er im 7. Capitel spricht: Muß nicht der Mensch immer im streit seyn auff Erden? vnd seine Tage sind wie eines Tagelöhners. Da vergleicht Job das Menschliche Leben zweyen dingen. Erstlich/ einen Kriege/ Darnach auch einem Tagelöhner.

Wie es zu Felde in Kriege zugehe / wissen Rittermessige vnd andere ehrliche Kriegsleute am besten / Aber man weis es auch sonst/ man schreibets vnd erföhrets. Im Kriege ist nicht eine Gefahr alleine/ Sondern immerdar eine vber die andere zugewarten / jetzt Vngewitter/ bald mangel an Proviand vnd Fütterung / jetzt regieret böse Kranckheit vnter den Knechten im Lager/ bald kömpt der Feind/ thut einen einfall vnd angrieff/

Weltber-
berge.

Job. 7.

1. Unser
Leben dem
Kriegswe-
sen ver-
glichen.

angrieff/ da mus man mit ihm schlagen/ schar-
 müzeln/ ihm eine Schlacht liefern/ vnd gewer-
 tig seyn/ wo die Pfeile/ Kugeln vndd allerley
 mörderliche Wehren/ Spiesse vnd Schwerter da-
 her gehen / vnd haben sich auff allen ecken fürzu-
 sehen / vnd sind ihres Lebens keinen Augenblick
 gewisz. Also/ spricht Job/ ist es auch gethan mit
 dem Menschlichen Leben auff Erden: Jetzt ist
 Ungewitter / rauher Wind vnd Verfolgung/
 bald mangel am Proviand/ Armut/ Hunger vnd
 Thewrung/ jetzt regieren böse Kranckheiten/ jetzt
 mus man kämpffen vnd streiten / wider vnsern
 abgesagten Feind dem Teuffel/ der vns angreiffet
 mit allerley Anfechtung/ bald an diesen/ bald an
 jenen Ort/ jetzt durch Feinde/ bald durch Freun-
 de/ die oft auch dazu helfen/ daß einen sein Leben
 sauer wird/ vnd mus ein Mensch gewertig seyn/
 wenn er getroffen werde/ etwa mit dem Schlage/
 (wie vnserer seligen Frau Doctorin auch ge-
 schehen) mit einen Catharro suffocativo, einen
 scharffen bösen Fluß/ mit Geschwer/ mit einen
 bösen hitzigen Sieber / mit Hauptwehe/ mit gros-
 sen schmerzen des Steins vnd Zipperleins / mit
 Schwulst / oder mit einer andern Seuche vnd
 Kranckheit/

Christliche Reichpredigt.

Kranckheit/dadurch er gefellet wird: Oder wenn
ihn der Teuffel sonst einen Schwermuth vnd
Traurigkeit ins Hertz scheust / daß er in eitel
furcht / schrecken / angst vnd zagen / Tag vnd
Nacht leben/vnd also freylich/wie Job saget/im-
mer im streit seyn mus.

Was es auch für ein elende ding sey/vmb ei-
nen Tagelöhner/ oder vmb einen der täglich frö-
nen vnd zu Hoffe arbeiten mus / wissen die auch
am besten / so sich damit behelffen müssen / vnd
mit steten fron vnd Hoffediensten beschweret
seyn / Sonderlich wenn sie tyrannische vnd vn-
barmherzige Herrn haben / Da legt man ihnen
immer eine Arbeit/vnd eine Last nach der andern
auff/ wenn sie kaum eins verrichtet/ ist schon ein
anders vorhanden / vnd dürffen nicht davon ge-
hen/ wenn sie wollen / werden dabey auch noch
wol vbel tractiret, verdienen keinen danck/ noch
ein gut Wort / kriegen auch wol ehe Schläge/
denn Essen vnd Lohn / wie solche arme Leute offft
mit weinenden Augen klagen: Also istis auch mit
einen Christen hie auff Erden / der hat in seinen
Leben nichts/denn laborem & dolorem, Arbeit/
Mühe vnd Angst: Sie sind wegen der Sünden

Gleichniß
vom Tag-
gelöhner.

cc
cc
Pfal. 90.

G

vnter

Christliche Reichpredigt.

Johan. 12.

unter einen Tyrannischen Herren / den Prinzen
vnd Fürsten dieser Welt / den leidigen Teuffel/
wie ihn Christus Joh. am 12. nennet / der legt sie
alles Leid an / vnd können der Anfechtung / des
Creuzes vnd Beschwerung nicht losz werden/
wenn sie wollen. Wenn kaum ein Unglück weg
ist / gehet bald ein anders daher / darüber sie
manchmal mit nassen Augen auch klagen. Se-
het also beschreibet Job die elende Herberge dieser
Welt.

David.

Pfal. 84.

Augustin.

Der König David weis auch davon zu
sagen / vnd hat diese Herberge in der Welt auch
wol lernen kennen / darumb nennet er sie vallem
lachrymarum, einen Zehrenthal / Weinethal /
vnd Threnenhauß / im 84. Psalm / darinnen es
also zugehet / daß wir immer mehr Ursach haben
zu trawren denn zu lachen. Summa / Angst vnd
Noth / ist der Christen täglich Brod. Daher
D. Augustinus den Menschen / vnd seine Mühe-
seligkeit also beschreibet / das in dieser Welt Her-
berge sey copia tribulationis & inopia consola-
tionis, Das ist / Es sey vnseglich viel Elendes
vnd Trübsals darinnen / aber sehr wenig Trosts /
niemand springe ihm zu / niemand reiche ihm die
Hand /

Christliche Reichpredigt.

Hand / sondern ein jeder müsse stecken wie er stecket / zu mal wenn er ein frommer Christ seyn wil. Ja es ist kein jämmerlicher Wesen vnd Leben auff Erden / denn ein. Christ seyn / sagt der selige Man Lutherus. Welcher in seinen Schrifften dieser Welt Herberge auch viel selzamer Namen gibt: Er nennets eine Mordgruben / Raubstall / Stockkammer / vnd ein Marterhaus / Item / ein Kloster / darinnen der Teuffel Abt ist / Item / ein Wirtshaus / darinnen sich allerley böse Buben auffhalten. Kömpt ein frommer / guthertziger vnd einfeltiger Christ vnter sie / O wie mus er sich von ihnen tribuliren lassen.

Ist nun diese Welt / vnd vnser ganzes Leben so eine elende trübselige Herberge / so kan auch nicht viel guts seyn am Tage der Geburt / welcher der Introitus vnd Eingang ist / dadurch wir in solche böse Herberge kommen. Denn wie Job am 5. Cap. sagt: So wird der Mensch zum Vnglück geboren / wie der Vogel zum flug. Vnd im 14. Cap. spricht er: Der Mensch vom Weibe geboren / lebt eine kurze zeit / vnd ist voller Vnrube. Vnd zum warzeichen / daß der Tag der Geburt ein anfang vnser Jamers vnd Elendes

G ii

sey /

Lutherus.

Namen
dieser welt
Herberge.

Tag der
Geburt
nicht gut.

Job. 5. 14.

Sap. 7.

Augustin9.

sey / so hebt er sich an / nicht mit lachen / sondern mit weinen. Weinen / saget Salomo im Buch der Weisheit am 7. Capitel / ist meine erste Stimme gewesen. Vnd D. Augustinus schreibt von Geburtstag aller Menschen: *Ingressus tuus flebilis*, Dein Eingang in diese Welt geschieht mit weinen / Damit ihm der Mensch gleich selber propheceyhet / daß er in diese elende Weltherberge zu allerley Unglück geboren werde. Vnd wie der Mensch in heulen vnd weinen in die Welt geboren wird / Also mus er in heulen vnd weinen auch darinnen leben / mit heulen vnd weinen auch endlich sein Leben beschliessen / Wie die Verzlein lauten:

,,

Auspicio à lacrimis, in iisdem finio vitam,

,,

In lacrimis vita est tota peracta mihi.

Thraces,
beweinen
ihre Ge-
burtstage.

Welches auch die Heyden erkand haben. Daher lesen wir von den Völkern / die Thraces genand werden / daß sie in gewohnheit gehabt / wenn eines bey ihnen ist geboren worden / haben sie dessen Geburtstag mit grossen weinen / heulen vnd klagen begangen / Dagegen aber den Tag ihres Todes mit grossen jubiliren / freude vnd wonne / da die Freundschaft vñ Nachbarschaft zusam-

zusammen kamen / vnd frölich vnd guter dinge
miteinander waren : Damit anzuzeigen / wie ein
Mensch durch den Tag seiner Geburt in eine so
böse Herberge keme / darinnen er die zeit seines
Lebens vber / vnzehlich viel Vnglück erfahren
vnd ausstehen müsse / von welchen allen er durch
den Tod erlöset würde.

So hören wir auch wie Job vnd Jeremias /
(wie oben berühret worden) weil sie so viel Jam-
mer vnd Noth / Plage vnd Verfolgung entpfun-
den / darein sie durch den Tag ihrer Geburt ge-
setzt worden / nicht alleine denselben Tag ihrer
Geburt verfluchet haben / Sondern auch dem /
der ihren Vater die botschafft bracht hat / daß sie
weren geboren worden. Sonderlich aber spricht
Job. am 3. Cap. Warumb bin ich nicht gestorben
von Mutterleibe an? Warumb bin ich nicht
vmbkommen / da ich aus dem Leibe kam? Warum
hat man mich auff den Schoß gesetzt? Warum
bin ich mit Brüsten geseuget? So lege ich doch
nun vnd were stille / schliesse vnd hette ruhe mit
den Königen vnd Rath Herren auff Erden. Ist
also gewiß / daß wir durch den Tag der Geburt
in eine elende trübselige Herberge kommen.

¶ iij

Dagegen

Job. 3.
Jerem. 20.

“
“

Christliche Reichpredigt.

2. Himlische Herberge.

Alte Kirchenlehrer.

Der Märtyrer Todestage.

D. Gregorius.

D. Bernhardus.

Sabbath.

Dagegen aber / durch den Tag des Todes / kommen wir in eine andere vnd viel bessere Herberge / Nämlich in die ewige Hütten / vnd in das Himmelreich / wenn wir nur im Glauben an Christum selig gestorben / vnd von dieser Welt abgeschieden sind. Daher etliche aus den alten Kirchenlehrern den Tod genennet haben / eine regenerationem oder renovationem, eine Neugeburt oder Widergeburt / dadurch wir gleichsam in eine andere vnd neue Welt geboren werden. Haben auch die Tage / an welchen die heiligen Märtyrer gelitten / vnd ihr Leben mit grosser Pein geendet haben / genennet ihre dies natales, ihre Geburtstage / als an welchen sie nun erst anfangen recht vnd ewig zu leben.

Daher auch D. Gregorius saget: Mors est porta gloriae servis DEI, Der Tod ist den Dienern Gottes eine Pforte der Ehren.

Vnd D. Bernhardus heisset den Tod Januam vitae, Eine Thür des Lebens / dadurch wir in unsere ewige vnd Himlische Herberge eingehen. Welches eine solche Herberge ist / darinnen ein ewiger Sabbath vnd Ruhetag seyn wird / von aller Mühe vnd Arbeit / Jammer vnd Elend.

Alles

Christliche Reichpredigt.

Alles Fleisch saget Esaias am 66. Cap. wird einen Sabbath nach den andern haben. Vnd am 14. Cap. saget er: Der HERR werde seinen Auserwehlten Ruhe geben / von allen Jammer vnd Leid / vnd von dem harten dienst / darinnen sie gewesen sind / verstehet in der Herberge dieser Welt. Vnd im 65. Capitel sagt er abermals: Es sol im neuen Himmel nicht mehr gehöret werden die Stimme des weinens / noch die Stimme des klagens. Vnd D. Gregorius schreibet: In illa beatae vitae felicitate, nullum adversarium habebimus, Wir werden dort in der andern seligen Herberge keinen Feind mehr haben / Sondern wie Esaias im 32. Capitel saget: Populus sedebit in pulchritudine pacis, Das Volck Gottes wird in Häusern des Friedens wohnen. Vnd Johannes in seiner heimlichen Offenbarung am 21. Capitel / da er das Geistliche Jerusalem vnd Himlische Herberge beschreibet / bezeuget er / Es werden keine vnreine Sünder / sondern eytel fromme heilige Menschen darinnen wohnen.

Weil wir dann durch den Tod in eine solche gute Herberge kommen / Dagegen aber durch die Geburt / in die elende Herberge dieser Welt geboren

Efai. 66.

Efai. 14.
Ruhe.

Efai. 65.

D. Gregorius.

Efai. 32.

Apoc. 21.

Christliche Reichpredigt.

geboren werden / so hat ja Salomon recht / daß der Tag des Todes besser sey / weder der Tag der Geburt. Das ist die eine Ursach.

Anderer
Ursach.

Darnach so ist der Tag des Todes auch darumb besser / denn der Tag der Geburt / weil wir dadurch von der Sünden erlediget werden / darein uns der Tag vnser Geburt bringet.

Rom. 6.

Denn wenn wir geboren / ja entpfangen werden in Mutterleibe / so heben wir alsbald an zu sündigen / Gott zu erzürnen / vnd seine Straffe zu verdienen / Wenn wir aber sterben / hören wir auff zu sündigen. Denn wer gestorben ist / sagt S. Paulus zum Röm. am 6. Cap. der ist gerechtfertiget von der Sünde. Das ist / Er ist ganz vnd gar davon erlediget / vnd davon gefreyet / daß er nicht mehr ein Mancipium, Leibengen / vnd ein Knecht der Sünden ist. Welcher er sonst weiter gedienet hette / wenn er weiter hette leben sollen. *Δεδικαίωται*, stehet im Griechischen Text. Das heisset / Er hat drüber sein Recht erlitten / vnd ist drauff los vnd frey worden / daß die Sünde vber ihn nicht mehr herrschet.

Δεδικαίωται

Emphasis.

Mit welchen Wörtlein der heilige Apostel Paulus / der ein Bürger zu Rom mit gewesen /
ohne

Christliche Reichpredigt.

ohne zweiffel gesehen hat/ auff den brauch der alten Römer. Denn wenn da ein Herr seinen leib-
engen Knecht hat frey lassen wollen/ so hat er ihm
geführt zum Prætorio ins Riehthaus/ oder zum
Stadtrichter/ der hat ein Stäblein gehabt/ das
haben sie genennet Virgulam vindictæ, damit
hat er ihm drey streiche gegeben / wenn er dis sein
Recht erlitten / war er als denn der Dienstbar-
keit begeben/ daß er nimmer leibengen seyn durff-
te/ sondern frey war :

Also vnd gleicher gestalt / wenn vns die
Sünde der Dienstbarkeit vnd Leibengenschaft
begeben wil (denn wer Sünde thut / der ist ein
Knecht der Sünden / sagt Christus Johannis
am 8. vnd S. Paulus zum Römern am 6.
vnd S. Petrus in seiner andern Canonica am
2. Capitel) so führet sie vns zum Tode/ als zu
Gottes Nachrichter/ der schleget vns denn / daß
wir sterben/ vnd also/ wenn wir dis vnser Recht
ausgestanden/ ganz vnd gar von Sünden frey
werden.

Das wil S. Paulus mit den Wörtlein
dedikaiōtai andeuten. Welches D. Basilius glosi-
ret vnd erkläret hat / durch das Wörtlein *ἡλευθε-*

ῶται

ῶται

Brauch
der alten
Römer.

Virgula
vindictæ.

1. Sünde
leßet vns
frey.

Johan. 8.
Rom. 6.
2. Petr. 2.

ἡλευθε-
ῶται.

Christliche Reichpredigt.

erat Emancipatus seu liber factus est, Er ist von der Sünden Dienstbarkeit frey worden.

2. Frey vñ
Sold der
Sünden.

Rom. 6.

Kriegsold

Soldaten.

Unser
Krieg wi-
der Gott.

Nicht aber alleine von der Sünden/machet vns der Tag des Todes frey / sondern auch vom Sold der Sünden. Was ist das für ein Sold? Der Sünden Sold ist der Tod / saget S. Paulus zum Röm. am 6. Da redet der Apostel auch nicht als ein Haußvater / sondern als ein Kriegsherr. Denn ein Haußvater gibt lohn / Ein Kriegsherr aber gibt Sold. Daher die Kriegsknechte Soldaten / als die vmb einen gewissen Sold einen Herren zuziehen vnd dienen / vnd die langen Spiesser vnd Kürisser / Duppel Söldner genennet werden / weil sie wegen ihrer Rüstung duppeln Sold verdienen.

Nun haben wir vns aber alle in / vnd mit vnsern ersten Vater Adam wider Gott / vnsern Lehn- vnd Erbherrn gebrauchen lassen / haben wider ihn mutiniret, vnd mit dem Teuffel einen Krieg wider ihn angefangen. Was haben wir aber erkrieget? was ist vnser Sold gewesen? Es ist vns eben gangen als einen / der lang den Krieg nachgezogen / oder viel Jahr auff einen Grenzhause wider den Erbfeind gedienet hat / der wird zu letzt

Christliche Reichpredigt.

zu letzt entweder erschlagen / oder gefangen / vnd in die herteste Dienstbarkeit geführet / Das ist den sein Sold den er erkriegeret vñ davon bringet.

Also sagt S. Paulus / der Sünden Sold ist der Tod. Das haben wir davonbracht / daß wir jeko vnser lebenslang der Sünden Knechte vnd Slaven seyn / vnd zu letzt auch des Todes sterben müssen.

Der Tod aber in der Schrift heisset nicht nur das Ende vnd Absterben / wenn Leib vnd Seel von einander scheidet: Sondern auch / was auff den Tod folget / vnd was vor her gehet / als Gottes Zorn / des Teuffels Feindschafft / der Hellen Angst / der Welt Bosheit / vnser Leibs Gebrechlichkeit / Schmerz vnd Kranckheit / allerley Creutz / Trübsal / Vnruhe / Widerwertigkeit vñ Anfechtung / das alles ist der Sünden Sold / davon machet der Tag des Todes frey / ledig vnd loß / alle / die in Christo Jesu ihren Erlöser selig sterben.

Denn wer gestorben ist / der ist gerechtfertiget vnd frey von der Sünden: Wo aber keine Sünde mehr ist / da hat Gott nicht vrsach zu zürnen / Sondern heisset als denn / wie Esaia

Vnser
Sold.

Tod in der
Schrift/
was er
heisse.

1. Sünden-
frey.

2. Zorn-
frey.

Efai. 54.

3. Teuffel-
frey.

Chryso-
stomus.

Luc. 16.

2. Sam. 25.

4. Hellen-
frey.

am 54. Cap. tröstlich saget: Ich habe mein An-
gesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von
dir verborgen / aber mit ewiger Gnade wil ich
mich deiner erbarmen / spricht der HERR Zebaoth:
Wo kein Zorn Gottes mehr ist / da mus der
Teuffel vns auch zu frieden lassen / wie der alte
Lehrer Chrysoftomus saget: Nullus est tunc
Diaboli metus, nullæ Dæmonum insidiæ:
Als denn wird man sich für keinen Teuffel mehr
zu fürchten haben / Es wird vns kein Teuffel
mehr nachschleichen vnd nachstellen / auch nicht
erschrecken / anfechten noch fellen / Vnd werden
guten friede für ihn haben. Denn da ligt der Leib
im Grabe / vnd ruhet bis an Jüngsten Tag / die
Seele wird durch die Engel getragen in Abra-
hams Schoß / da sie eingebunden wird in das
Bündlein der Lebendigen / bey Gott dem HERN /
wie die vernünfftige Abigail von Davids Seele
redet / 1. Sam. 25.

Wo man nun von Teuffel frey ist / da ist
man auch von der Hellen frey / das ihm keine
Hellenangst treffen kan / da dürffen die / so von
der Welt selig abgeschieden sind / nicht mehr kla-
gen / Stricke des Todes haben mich ombfangen /
vnd

Christliche Reichpredigt.

vnd Angst der Hellen hat mich getroffen / Sonder es heisset als denn / Du hast meine Seele aus dem Tode gerissen / meine Augen von den Threnen / meine Füße vom gleiten / ich wil wandeln im Lande der Lebendigen für dem HERN.

Pfal. 116.

Wir dürfen vns auch nach dem Tage vnsers Todes / nicht mehr für der Welt Bosheit / Vntrew / für falschen Brüdern / Kettern vnd Tyrannen / weder für Türcken / Tartern / Papst / Spaniern / Hussarn / Gossacken / vnd Henducken / noch für andern Feinden / die sich jeko zu hauff rottiren / die Christliche Religion, vnd die Lehre des heiligen Evangelij / in diesen Landen auszurotten / denen GOTT stewart vnd wehren / vnd ihre Anschläge / vnd Intent zu nicht machen / vnd vns / vnd seine liebe Kirche vnd Christenheit gnediglich befrieden / beschützen vñ erhalten wol le / befahren. Wir dürfen vns auch für keiner Kranckheit / schmerzen / Creutz / Trübsal / angst / noch Anfechtung mehr befürchten / denn für diesen allen / ist der Todt unsere Befreyhung / der bringet vns in das rechte himlische Freybergk / Friedeland / vnd Freystadt. Da alles erst vollkommen angehet / was im 91. Psalm geschrieben

5. Welt vñ
Feindes
frey.

6. Creutz
vñ schmerz
zens frey.

Pfal. 91.

D iij

steht:

Christliche Reichpredigt.

stehet: Es wird dir kein vbelß begegnen/ vnd keine Plage wird zu deiner Hütten sich nahen.

Israeliten
in Gosen.

Selig ges
storbene
in Christo.

Denn wie die Israeliten in ihren Häusern vnd Hütten/im Lande Gosen/ von allen Plagen so vber die Egypter giengen/ gefreyet waren: Also sind die Todten/ die in Christo selig gestorben sind/ alles Vnglücks/ Trübsals vnd Widerwertigkeit/ vberhaben vnd gefreyet/ welche die lebendigen auff Erden noch haben vnd tragen müssen.

Weil vns denn nun der Tag des Todes erlöset vnd frey machet von der Sünde/ Gottes Zorn/ von des Teuffels vnd der Hellen gewalt/ von der Welt Bosheit vnd aller Feinde verfolgung/ Auch von aller Angst vnd Müheseligkeit dieses Lebens/ darein wir durch den Tag vnserer Geburt kommen/ So müssen wir mit dem weisen König Salomone je bekennen/ vnd sagen: Der Tag des Todes sey besser/ weder der Tag der Geburt.

Zum

Zum Andern/

Vom Gebrauch dieses Spruchs.

Dieses alles sol vns nun dienen/
Erstlich / zur Vermahnung : Darnach
auch zu einem Trost.

II.

Zur Vermahnung/ Daß wir als Christen/
den Todt recht vnter Augen sehen/ vnd kennen/
vnd vns nicht so heydnisch / vnd wie die Vngleu-
bigen für vnsern Todt entsetzen/oder so gar einen
Grauen / Eckel / Abscheu / vnd Mißfallen an
ihm tragen / sondern vns / wenn das Stündlein
vnser Abschiedes vorhanden ist / willig vnd ger-
ne darein ergeben / vnd des Tages vnser Todes
vns freuen lernen. Wie denn die Alten hierüber
einen feinen Spruch geführet vnd gesagt : Ho-
minis Christiani est, non patienter mori, sed
patienter vivere, & delectabiliter mori. Die
Christen sollen nicht gedültig sterben / sondern
gedültig leben / vnd mit lust sterben.

I.
Vermah-
nung.
Den Tod
recht an-
zusehen.

“
“
“

Manche / wenn sie nur an Todt gedencen/
erschrecken sie : noch mehr / wenn sie eines Toden
ansichtig werden : Am allermeisten aber / wenn
der

der

Christliche Reichpredigt.

Nichts
schrecklichs
am Tode.

Philip. 1.

II.
Zum Trost.

Der Todt auch an sie kömpt / da werden sie erst
vnwillig vnd vngedültig / vnd wollen aus der
Haut fahren: Darwider sollen wir wissen / dasz
der Tag des Todes besser sey / denn der Tag der
Geburt. Am Tode ist ja nichts schreckliches /
denn die eusserliche Larve / thue die hinweg / so blei-
bet nichts denn die bloße gestalt des Todes / wel-
che vns Christen auch gar nicht schedlich ist.
Christus ist mein Leben (sagt Paulus zum Phi-
lippern am 1. Capitel.) Sterben ist mein Ge-
win. Also sollen wir auch sagen: Funus foenus est.
Zum Trost sol vns disz dienen / dasz wir vns
nicht so peinlich vber der Vnsern tödtlichen Ab-
gang bekümmern / betrüben vnd vbel gehalten.
Sondern ihnen solche gute Herberge / Ehre vnd
Herzlichkeit / Erlösung vnd Freyheit / darzu sie
durch den Tag ihres Todes / kommen seyn (Wo
ferne wir sie anders von hertzen geliebet / vnd sie
mit Trewen gemeynet haben) hertzlich gerne
gönnen / vnd Gott dancken sollen / dasz er sie aus
den betrübten / müheseligen Karn dieser argen
Welt / darinnen sie sich fast müde gezogen / auß-
gespannet / vnd aus der bösen elenden Herberge
dieser Welt / darinnen nichts denn eitel Sünde /
vnd

Christliche Reichpredigt.

vnd Sold der Sünden / Das ist / nichts denn
eytel Streit / eytel Vnrube / Mühe vnd Arbeit /
eytel Vntrew vnd Falschheit / eytel Trübsal vnd
Angst / eytel Kranckheit vnd Schmerzen des
Leibs / eytel Furcht / Schrecken vnd Anfechtung
des Gemüths vnd der Seelen / ist / genommen /
vnd sie in eine viel bessere vnd seligere Herberge /
Nemlich / zu sich / ins ewige Himmelreich / da sie
von Sünden / Tod / Teuffel / Hell / Gottes Zorn /
vnd allen Vnglück Leibes vnd der Seelen ge-
rechtfertiget / Das ist / genzlich vnd vollkommen
erlöset vnd befreyet seyn / einfuhrret hat. Dessen
wir vns denn vielmehr erfreuen / denn betrüben /
vnd viel mehr trösten / denn trawrig werden sollen.

Vnd so viel sey jeko gnug gesagt / von verlesē-
nen kurzen Sprüchlein Salomonis / da er sagt :
Der Tag des Todes ist besser / weder
der Tag der Geburt. Vnd warumb solches
war vnd besser sey. Dessen wir / aus andern vielen
Vrsachen / nur die fürnembsten zwo jeko haben
anzeigen wollen. Gott gebe Gnade vnd helffe /
daß wir solche wol erwegen / vñ vns zu guter Leh-
re vnd Trost allzeit nütz machen mögen / Amen.

¶

ENC O-

ENCOMIUM

Der in Gott ruhenden Frawen Doctorin.

WAS nun anrühret / diese vnser in Christo seliglich entschlaffene Mitschwester / die Erbare vnd Vieltugendsame Fraw Doctorin / dero Leich wir allda für vns stehen haben / daß wir ihrer Ankunfft / Ehestandes / Lebens vnd Wandels / auch ihrer Kranckheit vnd Abschiedes / wie breuchlich auch gedencken. Wil ich solches kurz / so viel mir Bericht hievon vbergeben / verlesen.

Ihre Geburtssta.

Ihre Eltern

Ihre Ankunfft belangende / So ist sie auff dem Wolckenstein / Anno 1556. von Christlichen vnd ehrlichen Eltern auff diese Welt geboren. Ihr lieber Vater ist gewesen / der weyland Ehrnvehste vnd Hochgeachte Herr Michael Schönlebe / der Eltere / Churf. Sächs. Oberhüttenerwarter allhier / seligen. Ihre Fraw Mutter / so auch Walpurgis geheissen / ist eine von dem alten ehrlichen Geschlecht der Hänlin / auff dem Wolckenstein gewesen. Von welchen ihren lieben Eltern sie in aller Gottesfurcht auffgezogen worden.

Vnd.

Christliche Reichpredigt.

Vnd weil damals das Jungfraw Kloster in Freybergk noch im guten Stande gewesen/ haben sie ihre Eltern darein gethan/ darinnen sie auch dritthalb Jahr verblieben / im heiligen Catechismo Lutheri sich geübet/ auch sonst in Jungfräwlicher Zucht vnd guten Sitten wol zugenommen / derer sie sich auch hernach ferner befließen.

Closter
Jungfraw

Anno 1571. den 16. Januarij, im 14. Jahr ihres Alters / hat sie sich mit gutem Rath ihrer lieben Eltern/ in heiligen Ehestand begeben/ vnd mit dem Ehrnuehsten vnd Wolweisen Herrn Michael Richtern/ damals Bürgermeister auff S. Annenbergk / ehelichen beygelegen / Mit ihm auch 11. Jahr im Ehestande gelebet / vnd sich Christlich vnd wolbegangen. Nach dem aber gemeldter ihr lieber Herr Anno 1584. den 10. Martij todes verbliechen / ist sie wider anhero zu ihren lieben Eltern gezogen / vnd zwey Jahr im Widwenstande verblieben / Vnd weil sie ein stillles eingezogenes Leben geführet/ ist sie ihren lieben Eltern/ auch eine liebe Tochter gewesen.

Ihre Erste
Ehe.

Anno 1586. den 6. Septembris, hat sie sich anderweit wider verheyratet / mit dem Ehrnuehsten/

Ihre An-
dere Ehe.

Christliche Reichpredigt.

Ihre Kin-
der.

Ihre Kin-
des Kinder

vehsten/ Aichtbarn vnd hochgelarten Herrn Bar-
tholomæo Süßmilchen von Leipzig / beyder
Rechten Doctorn, vnd mit ihm 8. Jahr in einen
friedsamem Ehestande gelebet / darinnen Fünff
Kinder gezeuget / drey Söhne / vnd zwo Töch-
ter / davon bald in der Jugend zweene Söhne /
vnd die beyden Töchter auch hernach in Christo
verschieden. Vnd also nicht mehr als den einigen
Sohn / Herr Daniel Süßmilch / noch am Le-
ben ist. Vnd hat zwey Kindes Kinder / Eins von
Herrn Nicol Horns des Jüngern / seligen / das
Ander von gemelten ihren Sohn Herrn Dani-
eln erlebet.

Es ist aber dieser Herr Doctor Süßmilch
Anno 1592. als er auff einer Reise gewesen / vn-
terwegens auch mit Tode abgangen. Was die-
ser Todesfall ihres lieben Herrn / ihr für ein
Schmerzen gewesen / auch was für Jammer sie
deswegen gestiftet / vnd wie hoch sie sich darob
betrübet / ist den jenigen bewust / vnd sonderlichen
auch Herrn Paul Schüßlern / so neben ihren lie-
ben Geschwister omb / vnd bey ihr gewesen.
Darauff sie Vier Jahr lang abermals in Wid-
wenstande gelebet.

Hernach

Hernach aber hat sie sich Anno 1596. den 27. Februarij widerumb/ vnd zum dritten mal verhelichet / mit dem auch Ehrnwehsten/ Achtbarn vnd Hochgelarten Herrn Andrea Schützen/der Rechten Doctorn, vnd gewesenen Bürgermeister in Freybergk / mit welchen sie auch 19. Jahr im Ehestande zubracht/vnd nicht mehr als einen Sohn/ Herrn Andres Schützen / so noch am Leben/ gezeuget.

Ihre dritte Ehe.

Ihr Sohn.

Vnd nach dem gemeldter dieser ihr seliger Herr Anno 1615. den 30. Octobris, auch von dieser Welt abgeschieden / ist sie bis dahero widerumb in bekümmerten Widwenstande geblieben.

Was nun diese Frau Doctorin/ seliger / für groß Betrübnuß/ Jammer vnd Schmerzen ausgestanden/ in deme ihr drey liebe Herren/ vnd vier Kinder/ durch den zeitlichen Tod hingerrissen worden / kan ein jeder bey sich selbst ermessen/ Sie hat sich aber allzeit in Christlicher Gedult zu frieden gegeben / vnd sich mit ihren Kindern / vnd deroselben jungen Eheweibern vnd Schnürigen wol vertragen/welche sie denn auch als eine Mutter widerumb geliebet vnd geehret haben.

Christliche Reichpredigt.

Ihre Christenthumb
vñ Leben.

Was sonsten ihr Christenthumb / Leben
vnd Wandel / auch ihre Kranckheit vnd seligen
Abschied anlanget: hat sie Gott für Augen ge-
habt / sein Wort gerne gehöret / auch zu den öf-
fentlichen Predigten / weil sie zu Wege vnd Ste-
ge gehen können / Sonderlich wenn sie in der
Stadt gewesen / sich gehalten. Vnd weil ihr das
Gehöre eine zeitlang hero / Alters wegen / sehr
abgeleget / daß sie die Predigten nicht wol ver-
nehmen können / ist ihr dis gar ein schmerzli-
ches Kreuz gewesen / darüber sie auch vielfmals
mit weinen geklaget. Gott aber vmb gedult des-
wegen angeruffen / Vnd was sie in der Kirchen
nicht wol hören vnd fassen können / hat sie sich
dessen daheim / in guten Büchern mit fleissigen
lesen erholet / wenn sie nur ein wenig ruhe vnd ge-
legenheit dazu haben können.

Ihre hausz-
haltung.

In ihrer Haushaltung ist sie fleissig vnd
embsig gewesen / vnd für ihre Person still vnd
eingezogen / mit jederman sich friedlich began-
gen / niemand auch schedlich gewesen / vñnd ihr
Kreuz vnd Trübsal / dessen sie in dieser Welt
auch gnug gehabt (wie dann ein jeder sein Kreuz
vnd Noth am besten weis vnd fühlet / ob mans
gleich

Ihre Ges-
dult im
Kreuz.

Christliche Reichpredigt.

gleich nicht einen jeden saget vnd klaget) darein sie durch den Tag ihrer Geburt kommen ist/ mit Gottes hülffe in Christlicher Gedult getragen vnd überwunden.

Nach dem sie aber vnser lieber Gott / durch den Tag ihres Todes/ aus der bösen Herberge dieser Welt/ darinnen sie/ wie gemeldet/ viel Creutz/ auch Kranckheiten gehabt / endlich zu einer andern vnd bessern Herberge/ Nemlich zu sich im Himmel vnd sein herrliches Reich/ vnd seliger gewünschten Ruhe hat bringen wollen/ hat Er ihr auch hiezu ein beförderliches Mittel zugeschieket/ dadurch er sie auch abgefodert.

Denn/nach dem ihr bishero immer geahnet/das sie in der Herberge dieser Welt nicht lang mehr hausen würde / weil sie allerley Beschwerung an ihr funden/ vnd sie zum öfftern gesaget: Wenn sie nur noch ihren jungen Sohn Andressen versorget / vnd im Ehestande sehen solte/ so wolte sie sich hernach wol zu frieden / vnd sich genzlich in Gottes willen ergeben / vnd gerne sterben. Welches sie denn der liebe Gott erleben vnd sehen lassen/wie newlich geschehen.

Da sie

Ihr
Wunsch.

Ihre plötzliche
Kräfte vom
Schlage.

Da sie aber diesen ihren lieben Sohn/ vnd seiner Jungfrauen/ als neuen Eheleuten/ nach verrichter Wirtschafft/ am vergangenen Dienstag acht Tage/ das geleite in sein Gut hinaus in die Losnitz/ vnd zu seiner Heimführung vnd Einzuge gegeben/ Desselben Abends auch/ mit ihren lieben Kindern/ ihrer gelegenheit nach/ sich fröhlich erzeiget/ vnd nach gehabter nächtlicher Ruhe vnd Schlasse/ frühe auffgestanden/ vnd das Gesinde zur Arbeit geruffen vnd gefördert/ vnd bey ihrer Käsemutter gestanden/ vnd ihrer verrichtung zugesehen: Als hat sie vnser lieber Gott plötzlich mit dem Schlage angegriffen/ wie sie denn selbst/ als sie es gefühlet/ gesagt: Ach Gott wie geschicht mir. Des ist der Schlag. Darauff sie bald niedergesuncken/ vnd die Sprach sich verlohren/ vnd plötzlich so schwach worden/ daß man sich ihres Lebens fast gar verziehen/ vnd sie mit grosser mühe/ in die Stuben hinauff/ vnd auff's Bette hat bringen können. Da sie denn also Sprachlos gelegen/ biß auff dem Sonntag/ da sich ihr Verstand/ auch die Sprach sich etlicher massen widerfunden/ dessen die Kinder fro worden/ vnd bald einen Wagen abgefertiget/ vnd

Christliche Reichpredigt.

vnd mich / als ihren vnwürdigen Reichtvater / zu
ihr hinaus holen lassen. Da ich sie zwar sehr
schwach / aber doch bey gutem Verstande gefun-
den / das ich mit ihr reden / vnd ihr Trost zuspre-
chen habe können. Vnd nach dem sie gantzlich bey
ihr beschlossen gehabt / mit ihren lieben Sohne /
Herrn Danieln vnd seiner Jungfrauen / eben
denselben Sonntag zum Tisch des Herren zuge-
hen / weil sie zuvor / wegen der vorstehenden
Wirtschaft / auch Schwachheit wegen were ver-
hindert worden / hat sie mit schwachen Worten
vnd andern anzeigungen / den Kindern zuversteh-
en gegeben / mich solchen ihren Christlichen
Vorsatz zuberichten. Vnd ist sehr bekümmert ge-
wesen / das sie durch Gottes gewalt abermal an
diesen guten Werck were verhindert worden.
Als ich sie aber getröstet / vnd verträstet / Gott
werde ihr so viel Gnade noch vor ihren Ende ge-
ben / das sie sich des heiligen Abendmals noch
theilhaftig würde machen können / hat sie mit
ihrer Hand / dero sie noch mechtig gewesen / an die
Brust geschlagen / ihre Augen gen Himmel auff-
gehoben / vnd geseuffzet / mich auch bey der Hand
genommen / anzuzeigen / das sie ein herzlich ver-
langen

§

langen

Christliche Reichpredigt.

langen darnach hette/ vnd ihr nichts liebers noch
tröstlicher widerfahren könnte/ vnd daß sie Gott
vmb stercke vnd krafft hiezu hertzlich anruffete.
Welch ihr Seufftzen vnd verlangen/ Gott denn
auch erhöret / vnd an vergangener Mitswoch
nicht alleine ihren Verstand/ sondern auch so viel
Sprache ihr verliehen/ daß sie an statt ihrer
Beichte/ auff gewisse vnd hiezu nötige Fragen/
mit Ja antworten können. Darauff ich in Got-
tes Namen/ in beyseyn vieler Personen/ fortge-
fahren/ ihr die Absolution gesprochen / vnd sie
mit dem hochwürdigen Abendmal versehen /
welches sie mit sonderer andacht / vnd hertzlichen
seufftzen empfangen / vnd nach gehaltenen Ge-
bet/ vnd Dancksagung / vnd gesprochenen Se-
gen/ mir die Hand wider genommen vnd gedruckt/
zur anzeigung / daß sie Gott von Herzen für die
entpfange Gnade vnd Wolthat danckte (wie es
denn danckens wol werth war) vnd nuhmer sich
wol zu frieden gebe / vnd gerne nach Gottes wil-
len von dieser Welt scheiden wolle. Wie sie dann
solches mit schwachen Ja / vnd auffhebung des
Häupts/ auff vorgehende Frage/ bestetiget hat.
Vnd hat ihr Gott die Wolthat erzeiget/ daß da
sie eine

Christliche Reichpredigt.

sie eine gute zeit hero sehr vbel gehöret / jeko in iherer Kranckheit gar wol gehöret / vnd also den Trost / so iher aus Gottes Wort für gesaget wurde / wol vernehmen können / welches sie den selbst / so offft sie gefraget worden / ob sie es auch höre / entweder mit Ja / oder andern anzeigungen / bezeuget hat. Darauff ich sie auch Gott / vnd seiner Gnade befohlen / vnd von iher geschieden.

Folgenden Abend vnd Nacht / ist sie immer schwächer worden / bisz sich gegen den Morgen der Verstand gar verlohren / vnd sie ganz still gelegen / bisz fast vmb 10. Uhr vor Mittag / da sie vollend / vnter dem Gebet der anwesenden / ganz ruhig / sanfft vnd still in Christo ihrem Erlöser ist entschlaffen / nach dem sie 62. Jahr / in dieser bösen Weltherberge gehauset vnd gelebet.

Lebet also jeko in einer viel andern vnd bessern Herberge / Nemlich bey Gott / vnd in der Hand des HErrn Christi / in der ewigen freudenreichen Seligkeit / vnd ersehret schon in der that / dasz der Tag ihres Todes iher besser worden ist / denn der Tag ihrer Geburt gewesen / an welchen sie in dis sündliche Leben ist gebracht worden. Denn / nach dem sie gestorben ist / ist sie

F ij

gerecht

Ihr Abschied.

Ihr Alter.

Christliche Reichpredigt.

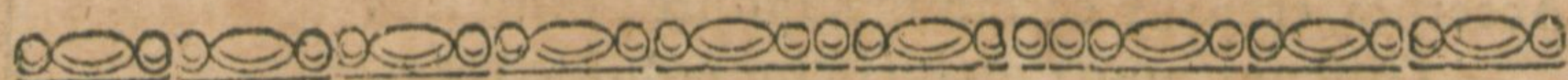
gerechtfertiget worden von der Sünde / ist auch
erlöset worden vom Sold der Sünden / von
Gottes Zorn / vnd der gewalt des Teuffels / der
Hellen vñ bösen argen Welt / ja von allem Creutz
vnd Trübsal / Kranckheit vnd Schmerzen /
Summa sie ist frey worden von allem Vbel / Lei-
bes vnd der Seelen / das wir ihr von Herzen
gönnen sollen.

Ihren hinderlassenen Leib / wollen wir nun
in dieser Kirchen / zur sanfften Ruhe beysetzen.
Wir aber / die wir noch übrig sind / vnd jeko aus
Gottes Wort gehöret haben / das gewißlich vnd
warhafftig der Tag des Todes besser ist / denn
der Tag der Geburt / sollen umb angezeigter Ur-
sach willen / Gott bitten vnd anruffen / daß Er
auch vns / durch ein seliges Stündlein / in diese
Himlische Herberge / zu der ewigen Freyheit der
Kinder Gottes / je ehe je besser / Sonderlichen in
diesen jekigen gefehrlichen Zeiten vnd Kriegs-
leufften / hernach holen wolle / damit wir auch
von allem Vbel erlöset / derselben / mit dieser vn-
serer seligen Frau Doctorin / vnd allen Auffer-
wehleten in Ewigkeit theilhafftig seyn vnd blei-
ben mögen. Solches von vnsern lieben Gott
zuerlan-

Christliche Reichpredigt.

zuerlangen/ wollen wir ihn demütig bitten vnd
anruffen/ vnd im Glauben miteinander spre-
chen/ein andächtiges Vater vnser.

Der Friede Gottes / welcher hö-
her ist denn alle Vernunft / bewahre
ewre Herzen vnd Sinn / in
Christo I E S V /
Amen.



EPIGRAMMA FUNEBRE,

IN LUCTUOSUM

SED BEATUM DISCESSUM

ex hac ærumnosâ vitâ, pientissimæ, omni-
busq; virtutibus matronalibus ornatiss.

Fæminæ WALPURGIS:

Clarissimi, Excellentiss. & Consultiss. Viri, Dn.

ANDRÆSCHÜTZII, Juris Ultriusq; Doctoris, Consulis

quondam FRIBERGENSIS meritissimi: Hereditarij in

Loßnitz: Conjugis dilectissimæ:

Placidissimâ morte 20. Augusti miserijs huma-

nis exemptæ, & 23. ejusdem ex Loßnitz/ubi obierat, cur-

ru lugubri deportatæ in pagum vicinum Zuttendorff / ibiq; in

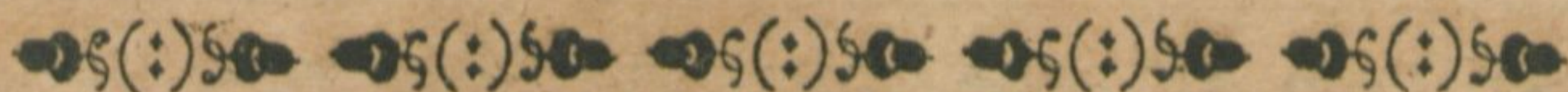
Templo ad ossa Mariti desideratiss. in spe certissimâ futuræ

lætissimæ Resurrectionis reconditæ: Anno

M. DC. XVIII.

¶ ¶ ¶ ¶ ¶
Tertia nunc æstas & hyems it, quando rehalat
Ad Superos animam SCHÜTZIUS ipse cadens:
SCHÜTZIUS antistes Iuris celeberrimus, annos
Nostrâ aliquot prudens Consul in Urbe cluens:
Tempore pacato, quod erat tum, lumina clausit
Læta, nec horridono tristia Marte timens.
SCHÜTZIUS ò felix, dum non prompsisse Sagittam,
Tunc opus, aut hostes tunc jugulasse, fuit.
Nunc sequitur Conjux WALPURGIS, fæmina præstans,
Virtutum & vario condecorata choro.
Nunc sequitur, cum jam Bellum vicinia spirat,
Nescio quale, alijs ipsa sibiq; nocens.
Accersita, crepant certamina, spontè: tumultus
Gliscunt, quos melius composuisse foret.
Has procul à nobis Furias depellito CHRISTE,
Ut tuus inter nos integer extet honor.
Sin stat, ceu meriti sumus, has immittere nostris
Finibus, ah mortis nos prius hora vocet.
Ah melius cecidisse tuâ, Pater Optime, dextrâ est,
Armorum strepitu quàm perijisse fero.
Ambo felices igitur, Clarissime Doctor,
Dum citius tu, jam serius Uxor obit.
Serius aut citius discedere, multa pericla
Evitare facit, nec superesse malis.
Hæc verò quorsum? NATI, chariq; nepotes,
Auribus hæc vestris occinuisse velim.
Vos TRIBUS intentos, quorum, dum vita manebit,
Non oblivisci proderit, esse decet.
PRIMO, conspicui, ceu scitis, utriq; parentes
Cum fuerint vitâ pulchrâ, animiq; bonis,
Clarueritq; Pater Titulo splendentis honoris,
Arteq; quâ multis notus, opemq; tulit:

Vos

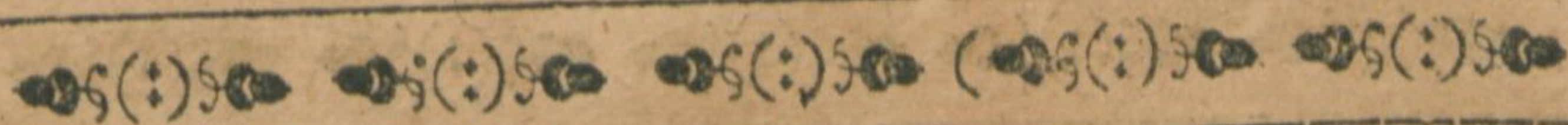


Vos supplete vicem, patrijsq; insistite plantis,
Virtuti & studijs invigilando bonis.
Laus est magna, sequi vestigia laudis avitæ,
Maior divitijs, quas tenet arca tumens.
DEINDE sed, in Proceres licet evadatis honestos,
Et quondam eximij sitis in orbe viri:
Attamen humanæ memores quoq; sortis, habete,
Corda parata malis, corda parata mori.
Nutibus hæc cunctis nisi præmeditando paremus,
Heu quàm difficile est, mortis adire viam.
At non difficile est, his morte venire salutem,
In DOMINI hanc semper qui timuere metu.
TANDEM sit vobis quoq; consolabile, VESTROS
Hinc raptos, uti prosperiore statu.
Transit homo vitæ alterius spe: transit at absq;
Spe pecus alterius, cum perit, omne perit.
Usq; adeò multis parasangis bruta præimus,
Præ pecude ah sortis quàm melioris HOMO est.
Sancta TRIAS & vos migrare jubebit ab Orbe,
Cumq; dabit jamjam buccina clara sonum,
Tunc erit illa dies, quâ consuetudo vicissim
Vos Patri & Matri junget in arce poli.
Scitis enim, quod morte datur pervadere ad astra,
Dulcia ubi vitæ gaudia fine carent.
Hæc vos lugentes recreent solatia, quodq; est
Humanum, humano discite ferre modo.

M. Georg. Agricola, verbum divinum
Fribergæ docentium Collega, P. L.

*Quæritur, ultra dies potior? trucis imane mortis?
An qua nascentes excipit illa dies?
Dulce quidem (fateor) vitali luce fruisi:
Usq; tamen vitæ dulcor - amarus inest.*

In terris



In terris labor est, à primo limine vitæ,
 Quæ vix umbra, sopor, fumus, imago, nihil,
 Flebile naufragium vitæ est, necis area dira,
 Horrida tempestas, rete rigens, scopulus.
 Nil solidè felix; labor hinc, hinc tristia fidos
 Sors in Christiados spicula torquet atrox.
 At quæ causa mali? Peccati triste venenum,
 Attulit has lacrymas; attulit atq; necem.
 Noxia culpa sumus; fluidi spectacula mundi;
 Semper & in peius languida vitæ ruit,
 GRATA dies Mortis magis est; damnosa videtur
 Hæc licet; & multum prosperitatis habet.
 Omne nefas tollit: Bipatens mors janua ad astra;
 Mors vitæ portus; grataq; pausa mali.
 Comprobat hoc ipsum WALPURGIS, Jure potentis
 ANDRÆ SCHÜTZI quæ pia costa fuit.
 Matronale decus, sanctâ pietate coruscans
 Quæ fuit, & generis lux columenq; sui.
 Non minus hæc Felix; licet huic quoq; Parca cruenta,
 Injecit gelidas, post mala dura, manus
 Pro peiore illi melior nunc vitæ reperta est.
 Funere pro tristi nobile fœnus agit.
 Transtulit hanc Superum Rex in cœlestia Tempe,
 Vivit ubi Angelicis associata choris.
 Tempus erit quando socius calor ossa reviset,
 Æternumq; gerent glorificata decus.
 Interea requiem capiant subducta periculis:
 Spiritus in CHRISTO vivat, ovetq; suo.

M. Fridericus Roth Fribergensis.

W 17

M. G.

№. 271, 33.

PARADO

Die Wort des Predig
Der Tag des
der der Z

Key der Erbarn vnn Frawen

Des Ehrvesten/ V
auch Wolweisen Herrn
vnd weyland Bürg
Erbassen zur
lass

Welche den 20. Au
von dieser Welt seliglich
gends aus der Losnitz
daselbst in die
best

Einfältig

SALOMONEN

der Kirchen zu

LVCe qVater qVInta,
AVgVftI, sVperos oble

Gedruckt zu Freyberg/ b



Z e
3980

X 2121526

